

respekt für griechen land

ATHEN



Foto: RfG

Betreute Kinder bei unserem Partner Network for Children's Rights

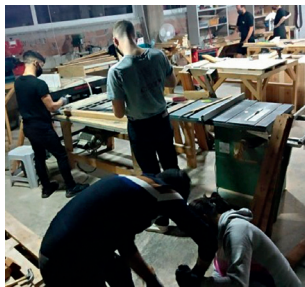


Foto: RfG

Geflüchtete und Freiwillige bei der Arbeit in einer Athener Werkstatt



Foto: RfG

Pflanzkübel für unser Urban Gardening Projekt in Athen



Foto: RfG

Zubereitete warme Mahlzeiten von Pervolarides in Thessaloniki

Wegen der Corona-Pandemie musste unser Partner **Network for Children's Rights** von März bis Anfang Oktober seine Einrichtung für Kinder und Jugendliche schließen. Unsere beiden Fachkräfte Lizeta und Christina blieben dennoch in Kontakt mit den unbegleiteten Jugendlichen und starteten für diese und andere Geflüchtete die Spendenkampagne SOS Packages. Durch die Förderung einer Heidelberger Stiftung konnten wir zwei lokale Organisationen bei der Essens-Versorgung von Geflüchteten unter Corona-Bedingungen unterstützen. In Einzelfällen haben wir eine vorübergehende Unterkunft finanziert. Andere obdachlose Geflüchtete konnten wir mit Schlafsäcken, Decken und Kleidung versorgen.

Seit September entsendet Respekt für Griechenland (RfG) wieder sieben Langzeitfreiwillige. Neben den eingespielten Aktivitäten bietet einer aus dem Team HipHop-Kurse an, um das Selbstvertrauen von geflüchteten Kindern und Jugendlichen durch Tanzen zu stärken. Andere gestalten zusammen mit jungen Flüchtlingen in einem Urban Gardening-Projekt kleine bislang ungenutzte Flächen zu Spiel-, Treff- und Lernorten um.

THESSALONIKI

Bei unserem neuen Kooperationspartner **Alkyone Day Center** gibt es für Obdachlose – Flüchtlinge und Einheimische – warmes Essen, Dusch- und Waschmöglichkeiten sowie Angebote für Kinder. Die Besucher erhalten das Wichtigste, um ohne feste Behausung zu überleben. Während des Lockdowns wurden Lebensmittelpakete und Kleidung verteilt. RfG konnte bei einer Stuttgarter Stiftung Fördermittel für eine Sozialarbeiterin einwerben. Inzwischen sind dort auch zwei Freiwillige von RfG tätig.

Unsere mehrjährigen Kontakte zu **Pervolarides** haben wir neu belebt. Deren breitgefächerte Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass sich Geflüchtete und Griechen gemeinsam sowohl um Flüchtlinge ohne feste Bleibe als auch um Einheimische in Not kümmern.

PHILLIPIADA

Einem Flüchtlingscamp im Epirus stellten wir die notwendige Technik und weiteres Schulmaterial zur Verfügung, um ein Lernen auch während der Coronapandemie zu ermöglichen.



VOLUNTEERS FOR LESVOS

Ein Projekt des Vereins Respekt für Griechenland e.V.

VOLUNTEERS FOR LESVOS – unterstützt Menschen auf der Flucht

Im Projekt Volunteers for Lesbos engagieren sich seit Herbst 2015 Sozialarbeiter*innen, Sprachmittler*innen, Jurist*innen und Rettungsschwimmer*innen. Unser Team besteht aus bis zu 10 Langzeit-Aktiven, die sich mit den lokalen Gegebenheiten auskennen, gut mit anderen Gruppen vernetzt sind und im Umgang mit den hier (über)lebenden Menschen erfahren sind. So können sie weiterhin unabhängig von den Lagerstrukturen helfen, die Not der Geflüchteten zu lindern.

Um das Projekt fortführen zu können, brauchen wir weiterhin Unterstützung.

BITTE HELFT UNS!



Foto: M.K.

Nach dem Brand müssen die Menschen auf der abriegelten Hauptstraße zwischen Mytilini und Panagiouda in der prallen Sonne campieren



Foto: Ralf Henning

Der Kampf gegen Covid-19 war in Moria und ist auch im neuen Lager schwierig bis unmöglich

Lesbos – und wieder droht ein harter Winter

Mittlerweile ist der Brand des Lagers Moria schon zweieinhalb Monate her, die Ereignisse sind bei vielen, die diese Nacht miterlebt haben aber noch immer präsent. Das zeigt z.B. der Bericht eines Freiwilligen, der gesehen hat, »...dass die Polizei im brennenden Camp und auch später in der Nacht auf der Straße mit Tränengas auf die vor dem Feuer Flüchtenden schoss.«

Unterdessen hat sich die Lage der Geflüchteten weiter verschlechtert. Sie ist im provisorischen Lager Kara Tepe 2 noch katastrophaler als in Moria: Teile des Lagers stehen nach Regenfällen immer wieder unter Wasser, die Covid-19 Hygieneregeln können nicht eingehalten werden, die Versorgung ist völlig unzureichend, es gibt kaum Trinkwasser und Strom, zu wenige Toiletten und in den Sommerzelten keinen Schutz gegen die Kälte. Das Lager wird von der Polizei streng kontrolliert. Von Montag bis Freitag dürfen lediglich 750 der über 7.000 Schutzsuchenden* das Lager nur von 8 bis 20 Uhr, samstags nur von 8 bis 15 Uhr und sonntags gar nicht verlassen. Der Satz, den eine aus Afghanistan Geflüchtete einem unserer Freiwilligen einige Tage vor dem Brand aus dem Lager Moria mit auf den Weg gab, gilt auch in der jetzigen Situation: »Sag bitte den Menschen in Deutschland, dass wir nicht mehr können! Wir sind seit März im Covid-19-Lockdown ... Wir fühlen uns nicht sicher weil es hier ständig Streit gibt – besonders nachts ist es für uns Frauen sehr gefährlich.«

Dazu kommt, dass es Anfang des Jahres einen Anstieg rechter Übergriffe, nicht nur auf Geflüchtete, sondern auch auf NGOs und Journalist*innen gab. Mittlerweile ist es zwar in dieser Hinsicht wieder etwas ruhiger geworden, die zusätzliche Gefährdung durch Covid-19 hat aber dazu geführt, dass viele Organisationen ihre Arbeit stark eingeschränkt oder ganz eingestellt haben.

Wir haben uns entschieden, auf Lesbos zu bleiben und in dem Rahmen, in dem es möglich ist, weiterzumachen. Wegen des mindestens noch bis Ende November andauernden Lockdowns musste leider die Erstversorgung Ankommender am Strand vorübergehend eingestellt, sowie die Verteilung von warmen Mahlzeiten und Lebensmitteln umorganisiert werden. Trotz der widrigen Umstände läuft bei uns diese Versorgung der Menschen inzwischen aber wieder nahezu problemlos.

Der Versuch, in Kooperation mit den verbliebenen unabhängigen Gruppen der Unterversorgung vieler Schutzsuchender etwas entgegenzusetzen, steht – neben dem Monitoring der Menschenrechtsverletzungen, der Vermittlung von Rechtsberatung und Anwält*innen, der Unterstützung inhaftierter Geflüchteter, sowie der Begleitung einer LGBTIQ+-Gruppe – momentan im Zentrum. So konnten wir z.B. durch eine spontane Spendenaktion, die circa 13.000 € einbrachte, knapp 900 Schlafsäcke kaufen, die wir gerade an Geflüchtete und weitere Bedürftige verteilen.

*Zahlen aus UNHCR-Lesvos Weekly Snapshot vom 26.10.–1.11.2020